Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 14. Februar 1894. No. 7.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oklahoma.

Cooper, 6. Februar. Weil viele Briefe unbeantwortet bleiben, oder ihren Bestimmungsort nicht erreichen, und wir auch nicht an jeden einzelnen unserer Freunde schreiben können, will ich von Zeit zu Zeit durch die mir so liebe „Rundschau" etwas mittheilen.

Unsere Familie besteht noch aus denselben Gliedern, wie zu der Zeit als wir von Rußland Abschied nahmen, im Jahre 1892 und wir erfreuen uns noch alle guter Gesundheit, was wir als eine große Gnade Gottes betrachten. Aber ohne Unglück sind wir dennoch nicht geblieben, denn als wir kaum die Herbstaussaat beendigt hatten, wurden unsere sämmtlichen Pferde krank, und die zwei besten gingen uns zu Grunde; auch eine zweijährige Kuh ist uns gefallen.

Das Winterwetter ist gelinde; kalte Tage haben wir nur wenige gehabt und die waren lange nicht so kalt, wie wir es in Rußland erlebt haben. Den ersten Schnee hatten wir am 3. Februar, doch heute sieht man keine Spur mehr. Viele Farmer sind schon mit Pflügen beschäftigt.

Da es mir immer noch an Nachricht fehlt über mein zurückgelassenes Geld möchte sich Jeder (sowohl die Schuldner als auch Cassirer) aufgefordert fühlen, die Sache zu beschleunigen. Den letzten Brief aus Rußland erhielten wir am 27. Jan. von Corn. Pauls, Kronsthal. Wir bitten Geschwister, Verwandte und Bekannte sowohl diesseits als jenseits des Oceans etwas von sich hören zu lassen. Lebt unser Vater P. Neufeld noch? Wir bitten um Nachricht.

K. Grunau.

Minnesota.

Mountain Lake, 7. Feb. Ich habe hin und wieder in der „Rundschau" Bericht erstattet über die Missionsarbeit der „Minnesota S. S.-Union", wo ich bereits zwei Jahre als Missionar arbeite. Ich bin in letzter Zeit aufgefordert worden, wieder etwas von der Arbeit zu berichten, und will es zur Ehre Gottes thun. Das letzte Mal, als ich schrieb, im September, war ich in Chicago bei dem Evangelisten Moody. Ich habe dort nicht nur Segen streuen, sondern auch viel Segen genießen dürfen. Mir wurde während der zwei Monate dort Jesu Ausspruch „Ihr seid das Salz der Erde" recht wichtig. Welche Kraft hat doch gutes Salz! Was wäre die Welt für ein Sündennest, wenn es keine wahren Gotteskinder gäbe, welche in der Kraft des Herrn zur Zeit oder Unzeit (nach Pauli Ausspruch) ernstlich die Sünde und das Verderben der Sünde vor Augen stellten und die Liebe Gottes in Christo Jesu, der Welt Heiland, dem Sünder anpriesen, von dem Verlangen erfüllt, welches K. V. Garve in Glaubensstimme No. 141 besingt:

O Liebe, hell in Jesu Mienen,
In Jesu Wort und Werk erschienen!
Wer ist, der dich den Herzen malt,
Daß jeder Zug von Liebe strahlt?

So singt der Dichter 21 Verse und versucht, die Liebe Christi zu besingen, findet es aber unvollkommen und schließt dann mit dem 22 Vers:

O Liebe komm! Dich selbst zu malen,
Daß jeder Strich mag Liebe strahlen,
Aus jedem Zug ein Funke sprüh'n,
Und jedes kält'ste Herz durchglüh'n!

Ich glaube es fest, daß in Chicago dieses Jahr viele Seelen gerettet wurden. Von allen christlichen Benennungen waren Arbeiter, war Salz da, und die Kraft verspürte man. Mein Herz wurde besonders auch von Mitleid erfüllt bei den Besuchen, die ich in den Krankenhäusern, Waisenanstalten u. s. w. machte. O wie viel Elend ist doch in der Welt! Als ich in den Hospitälern und Diakonissen-Heimathen sehen durfte, wie die christliche Liebe aufopfernd mit großer Selbstverleugnung Schmerzen stillt, Thränen trocknet, tiefgefallenen Männern und Frauen unter die Arme greift und sie in Jesu Nähe bringt, damit sie nicht gerichtet (Ev. Joh. 8, 3.—5.), sondern damit sie sich selbst richten und dann Jesum anblicken und Gnade empfangen und gerettet werden, wurde mir die Geschichte von den Vieren, welche den Gichtbrüchigen zu Jesu brachten, wichtig. Er wurde zu Jesum getragen. Die Arbeit war eine Arbeit der Liebe, mit Opfern und Selbstverleugnung verbunden, wurde aber sehr gelohnt. Jesus blickte sie alle an, den Kranken und seine Träger, sah ihren Glauben und lohnte die That, indem Er den Körper und das Herz gegesund machte, Gesundheit und Vergebung der Sünden den Elenden gewährte. O solche Elende giebts noch viele! Sie müssen zu Jesu getragen werden, sonst kommen sie nicht hin, es sei denn, Jesus kommt zu ihnen direct, wie zu dem 38jährigen Kranken, welcher keinen Menschen hatte, der ihm half.

Als ich am 28. September von Chicago heim fuhr, durfte ich acht hilflose, arme, verlassene Waisenkinder mitnehmen. Ich hatte den Herrn gebeten, Er solle mir zeigen, wo ich noch neben der Verbreitung der Bibel und von Tractaten und anderen guten Büchern, neben der Gründung von Sonntagschulen und der Verkündigung des Evangeliums, in meinem Berufe etwas thun könne. Bald wurde ich inne, was ich thun könne: Denjenigen helfen, die es wirklich bedürfen, den Hilflosen, ohne jeglichen Freund dieser kalten Welt ausgesetzt! Es war mir Seligkeit, dran zu denken.

Durch den lieben alten Vater Van Arsdale, Vorsteher des Heims der „Heimath- und Freundlosen", bekam ich acht verkommene Kinder, das jüngste krank und kaum zwei Jahre alt, einige vier, sechs, sieben Jahre, und darüber.

Die Reise von Chicago nach Mt. Lake, Minn., war beschwerlich, doch mit des Herrn Hilfe kamen wir glücklich zum Ziele. In wenigen Tagen fanden sich liebevolle Herzen und Raum in Herz und Haus für jedes Kind. Alle nahmen zu, Allen that die Pflege der Liebe so wohl. Dieses verbreitete sich bald in christlichen Kreisen, und so durfte ich immer wieder einige Kinder kommen lassen. Heute habe ich in Minnesota in Cottonwood, Jackson und Watonwan County 36 solcher Kinder untergebracht. Ein Mädchen von etwa fünf Jahren kam krank her; nach etlichen Monaten liebevoller Pflege starb es in Bingham Lake bei Edward Schulzen. Die große Theilnahme wurde durch eine zahlreiche Versammlung bewiesen. Aeltest. Heinrich Voth hielt die Leichenrede. Thema: „Im Herrn leben und im Herrn sterben gehöre zusammen." Zum Schluß las ich das Wort Mose 23, 4.: „Ich bin ein Fremder und Einwohner bei euch, gebt mir ein Erbbegräbniß bei euch, daß ich meinen Todten begrabe, der vor mir liegt." Der kleinen Ida Tayler weinten ein Vater und eine Mutter Thränen am Sarge nach. Leser! Zeigt mir etwas köstlicheres als christliche Liebe! Möchten wir mehr von dieser Frucht, die Frucht der Liebe, treiben.

Zwei Mädchen, erst fünf Wochen alt, kamen beide krank und verkommen her, wurden von einer alten Schwester Franzen und ihrem Gatten in Mt. Lake gepflegt, und dann von theilnehmenden Freunden auf dem Mt. Laker Gottesacker begraben. Die Anderen gedeihen und werden erzogen. Es nimmt viel Geduld und viel Liebe, besonders mit den Größeren, welche schon so viel Böses gelernt haben. Es ist mit Manchen traurig. Aber wie froh bin ich, daß solcher Kinder nicht nur von mir fürbittend gedacht wird, sondern von Vielen, wie ich fest glaube. Noch mehr stimmt es aber zur Dankbarkeit, zu wissen, daß die Pflegeeltern täglich mit den Kindern reden, sie ermahnen, ihre Fehler der Welt gegenüber zudecken und im Kämmerlein unter Thränen betend zum Vater flehen, der ein rechter Vater ist, über Alles, was Kinder heißt. O welch ein Lohn wird solcher treuen Liebesarbeit folgen! — Wie dankbar wird eine im Herrn entschlafene Mutter oder Vater einst sein, um deren Kind wir uns angenommen haben. Wenn ich mich mit meinen Kindern in solche Lage versetze, dann fühle ich, daß mich nichts einem Menschen gegenüber dankbarer stimmen könnte, als das.

Soeben erhielt ich einen Brief vom lieben Bruder A. D. Perkins, dem Leiter dieser Mission, worin er schrieb, daß er, so Gott will, diesen Monat zehn Tage mit mir unter amerikanischer Nachbarschaft in Cottonwood County arbeiten will. Wie freue ich mich, daß Br. Perkins, der früher Bezirksrichter gewesen, sich zu mir in den Schlitten setzen und von Haus zu Haus fahren will, um die Menschen zur Quelle des Lebens einzuladen, um die Kranken zu trösten und Gottes Kinder zu stärken, einerlei zu welcher Kirche sie gehören. Möchte der Herr überall Sein Reich bauen durch Seine Knechte, ist der Wunsch mit dem ich schließe.

Johann Harms,
Mt. Lake, Minn.

Mountain Lake, 8. Feb. Soeben habe ich das Amt als Postmeister niederlegen dürfen und sind die Pflichten desselben meinem Nachfolger Herrn J. M. Wigton anvertraut worden. Etwa 16 Jahre lang war ich im Postdienst beschäftigt und da giebt es ja mancherlei Erfahrungen. Und obgleich ich jederzeit bestrebt war, gewissenhaft und freundlich die mir obliegenden Pflichten zu verwalten, so hat es mich doch tief gerührt und zugleich herzlich gefreut, zu bemerken, wie das Publikum im Allgemeinen mir bis zum letzten Augenblicke seine Gunst und Zufriedenheit hat merken lassen und ich fühle heute so, als ob ich jedem einzelnen die Hand drücken und meinen Dank aussprechen möchte für mancherlei Beweise der Geduld und Erkenntlichkeit; und ich wünsche, daß alle Leser, die es angeht, diese Zeilen als einen persönlich ausgesprochenen Dank ansehen möchten. Außerdem hoffe ich, daß der gemachte Wechsel unsere bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse nicht im Geringsten beeinträchtigen wird; sondern daß auch ferner das Publikum bei mir wie gewöhnlich vorsprechen wird und ich werde auch ferner versuchen, auf verschiedene Art und Weise der großen menschlichen Familie mich nützlich zu erweisen.

John Janzen.

[Die Herausgeber der „Rundschau" sprechen bei dieser Gelegenheit dem scheidenden Postmeister von Mountain Lake für die während seiner langjährigen Dienstzeit ihnen erwiesene Pünktlichkeit und Zuvorkommenheit ihren Dank aus.]

Mountain Lake, 9. Februar. Der junge John Funk, dem vor einigen Wochen der rechte Arm amputirt wurde, ist immer noch stark leidend und es ist noch ungewiß obs zum Leben oder Sterben geht. Die so stark heimgesuchte Familie verdient unsere Theilnahme. Sie sind entschlossen, sich in den Willen des Herrn zu legen. Er möge geben, daß auch diese Schickung des Leidens an uns Allen das ausrichten möchte, was Ihm gefällig ist.

Vorigen Sonntag feierte Wittwer John Thiessen ein neues Ehebündniß mit der Wittwe des Gerhard Goertz. Der Herr sei auch ferner ihr Führer und segne ihren Aus- und Eingang. David Isaac verpachtete sein Hotel an einen Herrn Lennon, der soeben Besitz genommen hat.

Der neue Postmeister, Herr Joseph M. Wigton, hat sein Amt angetreten. Er hat sein Local im Geschäftshaus der Wittwe Schröder eingerichtet und hat die Office mit einem neuen Cabinet versehen. Als Gehülfen hat er Herrn Julius Adrian engagirt und wir hoffen, daß diese Wahl sich als eine sehr gute bewähren wird; denn Herr Adrian ist allgemein beliebt und ein bescheidener und freundlicher Geschäftsmann. Cor.

Canada.

Manitoba.

Hochstadt, 2. Feb. Es herrscht hier allgemein eine Krankheit, besonders unter den Kindern; die Einen nennen sie Scharlachfieber, die Andern Scharlachdyphterie. Einige sind bereits daran gestorben. Vor etwa zwei Wochen waren wir in Hochstadt bei einem Begräbniß, wo zwei Kinder in einem Sarge begraben wurden, nämlich ein Söhnchen unserer Freunde D. Loewen jun., namens Heinrich, und ein Töchterchen von Jacob Regehr jun., namens Elisabeth. Heute war bei Peter Reimer jun., Blumenort, Begräbniß; sie haben ihre älteste Tochter Maria hingeben müssen (Frau Reimer war fr. eine P. Dücksche). Der Tod sieht nicht darnach, ob wir Eltern die Kinder gerne abgeben oder nicht, ob es recht heitere und gesunde Kinder sind oder das Gegentheil. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als mit dem Dichter einzustimmen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan"; denn der Herr hat sie uns gegeben, der Herr hat sie genommen, der Name des Herrn sei gepreisen. In unserer Familie ist die Krankheit auch nicht ganz ausgeblieben, aber doch, Gott Lob, bis dahin nicht gerade heftig aufgetreten.

Samstag den 27. Jan. wohnten wir hier im Dorfe Grünfeld zwei Verlobungsfesten bei, einer am Vormittag und einer am Nachmittage. Brautleute sind: Geschwister Abraham Dücks Tochter Maria mit Johann Reimer, Sohn der Wittwe Abr. Reimer, Blumenort, und Franz Görz, der vor einem Jahre von Minnesota hergekommen, mit — Fuchs, aus Deutschland eingewandert. Ihre Eltern kamen diesen Winter nach. Diese zwei Paare werden wohl nächsten Sonntag in der Versammlung der Kleinen Gemeine in Steinbach ehelich verbunden werden.

Das Wetter ist gegenwärtig mäßig kalt, wie es aber noch kommen kann, ist uns nicht bewußt; es kann uns noch harter Frost und schlimmes Schneegestöber bevorstehen, denn was der Januar nicht bringt, kann der Februar bringen. Es scheint dem Manitobaer eigenthümlich, wenn er beim warmen Ofen sitzt und liest, daß die Leute in den südlichen Gegenden schon am Pflügen sind, und das Vieh auf die Weide treiben, wie ich aus einem Briefe las. Aber trotzdem ist es hier gut zu leben und der Nordwesten steht vielen Unbemittelten zur Besiedlung offen. Alle Leser bestens grüßend,

Heinrich Rempel.

Gretna, 4. Februar. Den 8. December v. J. starb in Rosenort, Man., der bekannte und beliebte Glaubensbruder Peter Friesen, fr. Rosengart, Rußland, nach einer sehr schweren 4½-tägigen Krankheit, eine schmerzlich betrübte Wittwe und mehrere Kinder zurücklassend. Jeder Todesfall ist eine Mahnung an uns, „Bestell dein Haus, denn du mußt sterben."

In Reinfeld starb unlängst, der Sohn des dortigen Jacob Krahn, ein Jüngling von 17 Jahren, also in der Blüthe der Jahre, woraus wir lernen können, daß wir stets reif zum Sterben sind, und daß der Tod kein Alter ansieht.

Abram Peters von Rosenort ist seit einiger Zeit kränklich; auch unser Ehrs. Aeltester Johann Wiebe ist kränklich.

Cor.

Berichtigung.

—In der in No. 5 erschienenen Einsendung des Albert Unrau, Neuanlage, Manitoba, sind mehrere Fehler enthalten, die hiermit berichtigt werden. Der Weizenpreis ist nicht 60—66 Cts., wie es dort heißt, sondern 40—45 Cts. Ferner hat A. U. nicht 60 Acres, sondern nur 40 Acres Land bei Gretna verkauft, und Bruder Leonhard nicht Bernhard wohnt im Orenburgischen.

Saskatchewan.

Rosthern, 5. Februar. Der heurige Winter hat sich bisher noch nicht so strenge angelassen wie der vorige. Es giebt diesen Winter nicht so viel Schnee und die Kälte ist auch geringer. Ich kann zwar die hiesige Gegend nicht sehr loben, aber zurücksetzen kann ich sie auch nicht. Ein Vorzug vor Manitoba ist der, daß es hier nicht so stark stürmt. Wir sind dem Herrn dankbar, daß wir gesund sind und unser Auskommen haben.

Anton Heppner.

Europa.

Süd-Rußland.

Steinfeld, 7. Januar. Wir haben gegenwärtig schöne Witterung. Schnee haben wir wenig und Frost 13—20 Gr. Wir hatten dieses Jahr, dem Herrn sei Dank, eine schöne Ernte, Weizen 9—10 Tschtw. per Dessj.; Gerste 15—20 Tschtw. Die Preise sind so niedrig, daß wir mit dem Verkaufen des Getreides in der Hoffnung auf einen besseren Preis warten.

Mein lieber Bruder Cornelius ist den 5. October im Alter von 26 Jahren gestorben; er ist nur zwei Tage schwer krank gewesen. Er hinläßt eine trauernde Wittwe mit zwei kleinen Waisen. Der l. Herr möge ihnen zur Seite stehen.

Meinem Vetter Cornelius Nießen habe ich schon mehrere Briefe geschrieben, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Mein lieber Freund Heinrich Dick, fr. Steinfeld, ist gebeten mir seine Adresse zu schicken.

Peter Kethler.

— Professor de Hoop-Scheffer in Amsterdam, Holland, ein hervorragender mennonitischer Geschichtsschreiber, ist kürzlich gestorben. Der Verstorbene hat sich auch auf anderen Gebieten schriftstellerischer Thätigkeit einen guten Namen erworben.

Arbeit, Freud und Leid in der Schulstube.

(Vortrag, gehalten vor der 16. Conferenz des Mennonitischen Lehrervereins von Kansas, von Peter Balzer.)

Das überschriebene Thema ist eins von denen, worüber etwas zu sagen anfänglich gar nicht so schwer erscheint. Hat man ja doch in seiner Weise in der Schulstube gearbeitet und manche Freude an der Arbeit und bei derselben gehabt, wenn schon auch das Leid daneben nicht ausbleiben konnte.

Wenn aber ein Lehrer einmal über diese Arbeit und Freude und auch über dieses Leid denkt, welche Erinnerungen werden da in seiner Seele wachgerufen! Erinnerungen wohl zunächst, die das Herz dankbar stimmen gegen Den, der zu dieser Arbeit rief, der den Willen u. die nöthige Kraft, Muth und Freudigkeit dazu schenkte, von dem alle Hilfe kam; Erinnerungen an manche Erfahrungen, die das Herz freudig stimmen, daß die Arbeit nicht ganz vergeblich war; Erinnerungen aber auch, die zur Buße und zum Selbstgericht anleiten; denn ach, wie oft fehlte man, wie oft war wohl Ungeschicklichkeit und eigene Sündhaftigkeit ein Hinderniß.

Dabei findet man nun sehr bald, daß der Lehrer in stiller Mußestunde wohl manches über seine Arbeit und Freude und über das Leid in der Schulstube zu denken findet, daß es doch aber etwas mehr Mühe kostet, vor Andern und für Andre etwas darüber zu sagen.

Ich will aber doch gerne der Aufforderung Folge leisten, und etwas davon hier sagen, was ich aus der Schulstube weiß und was ich darüber gelesen habe.

Also erstens die Arbeit in der Schulstube. Sehr einfach ist es, zu sagen, was zu allernächst die Arbeit in der Schulstube ist; der Lehrer lehrt die Schüler lesen, schreiben, rechnen, biblische Geschichte, singen u. s. w., das heißt, er bringt durch seine Arbeit und Mithilfe den Schülern allgemeine Kenntnisse und Fertigkeiten bei, die sie ohne Unterweisung nicht gewinnen würden.

Aber ist damit die ganze Arbeit des Lehrers bezeichnet? O, bei weitem nicht. Durch die Arbeit des Lehrers, durch seinen Unterricht sollen zweitens auch die unentwickelten Kräfte und Anlagen des Kindes entwickelt, ausgebildet werden.

Die Merkkraft (das Gedächtniß) des Kindes ist anfänglich schwach. Durch planmäßiges Ueben muß es gebildet, gestärkt werden, daß es immer mehr merkt und für die Dauer behält.

Was der Lehrer lehrt, soll ferner auch vom Kinde verstanden werden. Anfänglich ist nun die Kraft zu verstehen beim Kinde nur schwach. Es muß also durch angemessene Behandlung des Unterreichts auch diese Kraft derart gestärkt werden, daß der Schüler immer mehr und mehr verstehen und begreifen lernt.

Es hat also die Arbeit des Lehrers an seinen Schülern zuerst einen materialen und dann einen bildenden Zweck.

Aber auch so ist noch nicht die ganze Arbeit des Lehrers an seinen Schülern angedeutet; denn wenn schon dem Kinde durch diese zweifache Thätigkeit des Lehrers ein großer Gewinn fürs Leben zugewendet wird, indem es sich dabei diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen kann, die das Leben hernach von ihm fordert, und indem bei dem Unterricht und gerade auch durch denselben die Gedächtnißkraft, der Verstand, die Kraft selber zu urtheilen und zu schließen, entwickelt und ausgebildet wird, so ist solche Arbeit immer schon eine große, eine herrliche, eine werthvolle. Aber, werthe Collegen, wir selbst, die allgemeine Anschauung in unsern Schulgemeinden, Gottes Wort, und die nicht blos irdische, sondern so hohe Bestimmung unserer Schüler erwarten noch mehr, etwas noch Höheres und Wichtigeres von der Arbeit in der Schulstube, und das ist Erziehung.

Die Erziehungsarbeit ist nun unendlich mannigfaltig und schwierig, hat aber auch ein erhabenes Ziel. Dieses liegt in der Bestimmung des Menschen; denn der Erzieher kann und darf den Menschen zu nichts anderm erziehen wollen, als wozu ihn Gott bestimmt hat.

Daß der Mensch aber eine überaus hohe Bestimmung haben müsse, geht hervor (wie dies in dem Buche, „Schützes Schulkunde" so schön ausgeführt ist) aus dem ihm einst anerschaffenen Wesen, denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde, also sich ähnlich erschaffen, 1 Mose 1, 26.; er ist göttlichen Geschlechts, Apstg. 17, 28. Gottähnlichkeit ist der Adel der menschlichen Natur, daher das Ziel aller menschlichen Erziehung, wie das auch der Herr ausspricht in dem Worte: Ihr sollt voll-

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

☞ Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
☞ Ueber 7000 erfolgreiche Bandwurm- und
☞ Magen-Kuren!—Gute Referenzen.

51—50'94

kommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist, Matth. 5, 48.

Seine himmlische Bestimmung ist Gemeinschaft mit Gott, 1 Joh. 1, 3. Seine irdische Bestimmung ist nach 1. Mose 1, 28.: „Herrschet über die ganze Erde," d. h. nach Schütze: in den mannigfaltigen Berufsarten dieses Lebens sich die Naturkörper und Naturkräfte dienstbar machen.

Ja, Erziehung, Erziehung nicht sowohl neben aller andern Thätigkeit des Lehrers, sondern vielmehr auch bei derselben, mit und während derselben und durch dieselbe soll und muß zu der Arbeit in der Schulstube gehören.

Ach, Schulen für unsre Kinder, in denen die Arbeit des Lehrers nur darin bestehen dürfte, dem Schüler nur eine möglichst große Menge von Kenntnissen und Fertigkeiten beizubringen und dabei höchstens seine intellectuellen Anlagen auszubilden, wo es zugleich mit diesem nicht auch Aufgabe ist, den Willen, das Herz zu erziehen für die himmlische Bestimmung, die Gemeinschaft mit Gott, solche Schulen sind gewiß nicht, was sie sein sollten.

Wir wollen und können es nicht zugeben, daß eine Anschauung recht habe, nach welcher aus triftig scheinenden Gründen eine oben erwähnte Thätigkeit des Lehrers in unsern Schulen genüge, wenn er dabei während der Unterrichtsstunden nur auf Ordnung sehe. Selbst dann nicht, wenn zur Unterstützung solcher Anschauung erklärend hinzugefügt wird: „Das Uebrige ersetzt und führt dann die Sonntagschule und die Gemeinde aus."

Alles an seinem Platz, aber Sonntagschule und Gemeinde können das nie mehr ersetzen und ausführen, was schon in der Schule versäumt und unterlassen wurde. Die Tragweite solcher flachen Arbeit in der Schulstube ist zu groß. Eine so erzogene Jugend könnte freilich heranwachsen zu ganz intelligenten Bürgern für dieses Erdenleben, wenn aber an einem so erzogenen Geschlecht später Religionslosigkeit, Gleichgiltigkeit gegen alles Ideale, Höhere und Göttliche zu beklagen wäre, fiele mir dann nicht mit Recht ein großer Theil der Beschuldigung darüber zurück auf solche zu flache Arbeit in der Schulstube?

Wie bildsam ist das Gemüth des Kindes — ach nicht blos sein Verstand. Flache Eindrücke lassen ein nur flach ausgedrücktes Bild zurück, tiefe Eindrücke sind die bleibenderen, und die sind eher zu erzielen in dem wachsähnlichen Gemüth eines Kindes als in dem harten Herzen des Erwachsenen.

Drum früh gesäet und viel gesäet,
Eh der Tag zur Neige geht.

Doch wir gehen noch einmal näher ein auf die Arbeit in der Schulstube.

Es ist bisher nur im Allgemeinen gesagt, was die Arbeit in der Schulstube ist, und was sie sein sollte.

Aus unserm Thema scheint es so selbstverständlich, als ob Arbeit in der Schulstube und Freude in derselben in so enger Beziehung zu einander stünden und so ist es auch bei einem Lehrer, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Rechtschaffene Arbeit in der Schulstube und rechtschaffene Freude daran sind zusammen. Und das ist nun eben auch so nöthig, denn diese immerwährende geistige Selbstbethätigung und Bethätigung Anderer wird bei den so vielen natürlichen und unnatürlichen Hindernissen dabei doch mitunter auch eine schwere Arbeit, aber so ist immer wieder „die Freud am Werk unsre Stärk."

Wer wüßte das nicht, wer hätte das nicht erfahren! Die wohl erlaubte, ja edle Freude über das Gelingen der Arbeit macht immer wieder willig und giebt Muth zu der mechanischen und immer wiederkehrenden Arbeit. Da erinnere ich mich noch immer des in seiner Art schönen und rührenden Anblicks eines in der Arbeit in der Schulstube ergrauten Lehrers, wie er, schon alt und grau, noch immer geduldig bei derselben Arbeit war, beim Hänschen und Fränzchen bei der Fibel saß und sich vor Vergnügen mit der Hand auf's Knie schlug, während sein Gesicht vor Freude lachte, daß es dem Hänschen nach mancher gemeinsamen Uebung nun wirklich gelang, die Wörtchen und Sätzchen herauszulautieren und mit Verständniß zu lesen. Das sind Freuden in der Schulstube, l. College, gewiß du kennst sie auch.

Und wirklich, welche Genugthuung liegt darin, einem Kinde behilflich gewesen zu sein, die so nützliche Kunst des Lesens und Schreibens zu erlernen.

(Schluß folgt.)

Warum prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

Luc. 12, 56.

Herr, laß uns nicht verderben!
Herr, fräg'st Du nichts darnach,
Daß Untergang und Sterben
Bei Dir uns treffen mag?—
Sieh' wie die Völker toben,
Rathschlagen wider Dich.
Herr schütze uns von oben
Und hilf uns gnädiglich.

Wie kannst Du da noch schlafen,
Bei solcher großen Noth,
Wo alles unter Waffen
Dein Reich zu stürzen droht?
Ach laß' es nicht geschehen,
Was jetzt ihr Rath beschließt;
Ja laß Dein Heil uns sehen,
Daß Du ein Helfer bist.

Erwache doch, erwache,
Bedrohe Du den Wind;
Führ' Du aus uns're Sache,
Da wir so furchtsam sind.
Laß unsern Leuchter stehen
In Waffenlosigkeit;
Ja laß bald untergehen
Des Krieges blutig's Kleid.

Mach' alles Krieg's ein Ende
Auf dieser armen Erd';
Viel Friedensboten sende,
Und lasse Spieß und Schwert
Zu Pflug und Sichel werden,
Und lasse unbedroht
Uns schaffen hier auf Erden
Haus, Kleid und täglich Brot.

Laß uns nicht unerwogen
Verträumen diese Zeit,
Wo wir an's Licht gezogen
Aus der Verborgenheit.
Ach dürftest Du nicht sorgen
Jetzt weinend, Jesus Christ,
Daß diese Zeit verborgen
Vor unsern Augen ist!—

Herr, laß uns alle schaffen
Durch Deines Geistes Kraft,
Daß in der Welt die Waffen
Bald werden abgeschafft —
Daß nicht mehr möchte fließen
So vieler Menschen Blut,
Und Jeder dürft genießen
Das, was er schafft und thut.

Bedenket es, ihr Brüder,
Die höher ihr gestellt:
Stellt euch, als Christi Glieder,
Nicht gleich der argen Welt.
Die Macht, die euch gegeben,
Die laßt gerichtet sein
Auf Menschen Wohl und Leben,
Zu Gottes Ehr' allein.

Wenns gilt, so seid nicht träge,
Stets zu verhindern Streit;
Es giebt ja bess're Wege
Zu schlichten Zwistigkeit,
Als Krieg und Menschenschlachten,
Drum lasset jederzeit
Nach Gottes Reich uns trachten,
Und nach Gerechtigkeit.

Gebirgsleben in Georgia.

Auf den Höhen des Blue Ridge, in reiner und würziger Atmosphäre, wo von den zerklüfteten Hügeln klare, kühle Quellen stürzen und lustigen Laufes seewärts rauschen, und die Natur manche ihrer reizendsten Bilder bietet, dort hat der Gebirgler sein schlichtes Heim gebaut. Er würde es mit keinem anderen vertauschen, er möchte kein besseres Hausgeräth, keine schöneren Kleider, kein besseres Essen haben.

Kommt ein solcher Gebirgler mit seinem bedeckten Wagen, der mit Aepfeln und Kraut beladen ist, in die Stadt, so erregt er stets einiges Aufsehen. Er und sein Ochsenfuhrwerk sind von malerischem, eigenartigem Charakter — aber er weiß davon so wenig, als wäre er erst gestern irgendwo in der Wüste zur Welt gekommen, und wenn er es wüßte, so wäre es ihm gleichgiltig. Der Ruhm, die Meinung Außenstehender scheert ihn so wenig, wie Reichthum und Pracht, oder Gelehrsamkeit.

Sein Bischen Feld liefert ihm Welschkorn genug für Brot sowie auch für „Bergthau" oder Mondschein-Schnaps, sowie auch Roggen, Weizen, Kraut u. s. w., seine Obstbäume tragen reichlich Aepfel, und wieviele Hühner um seine Hütte herumschwärmen, weiß er meistens selbst nicht. In seinem Heim trifft man noch den altmodischen Webstuhl und Spinnrocken an, welche die meisten Kleider für seine Familie zu liefern haben.

Natürlich braucht er auch gelegentlich ein Bischen baares Geld, um Steuern zu zahlen und für etliche sonstige Zwecke. Seine gewöhnlichste Art, sich solches zu beschaffen, besteht darin, daß er eine Quantität seines Welschkorns in die beliebte flüssige Form verwandelt, ohne indeß Onkel Sams Inlandsteuer-Beamte in Kenntniß davon zu setzen. Er treibt also Mondscheinlerei im Kleinen und wird selten dabei entdeckt. Wie Alle seines gleichen, kann er darin absolut nichts Verbrecherisches sehen, und macht sich nicht mehr daraus, als seine Frau, wenn sie Brombeeren zu Gelee kocht. Treibt er selber gar keine Mondscheinlerei, so bringt er vielleicht das Product seines Nachbarn zu Markte. In einem mit Kraut und Aepfeln beladenen Wagen läßt sich leicht ein Krug „Bergthau" oder ein Fäßchen „Apple Jack" verstecken.

Nach dem Sprüchwort, daß „Zeit Geld ist," richtet sich der Gebirgler von Georgia gewöhnlich gar nicht. An seinen beladenen Wagen spannt er seine langsamen, sonst sehr zuverlässigen Ochsen, und dann geht es im Krähwinkler-Tempo nach der Stadt, manchmal 25, in manchen Fällen aber auch 50 Meilen weit. Ob er acht oder zehn oder einige Tage mehr von Hause wegbleibt, ist ihm gleichgiltig. Zu essen hat er für sich und sein Hornvieh genug bei sich, und natürlich schläft er allemal in seinem Wagen. Daher kostet ihn die Reise thatsächlich nichts.

Hat er seine Waaren glücklich veräußert, so kauft er vielleicht etwas Salz und ein wenig Zucker, sehr selten irgend etwas Anderes. Wenn ihm seine Fuhre $5 oder $10 einbringt, so nimmt er das als Reingewinn und ist sehr zufrieden damit. Etwas später im Jahr kann man ihn vielleicht mit Kastanien wieder am Markt sehen. So führt er ein in seiner Art ganz gedeihliches und gesundes Dasein inmitten der großartigsten Naturscenerien von Georgia. Seine Väter, Großväter und Urgroßväter haben gerade so gelebt und sich wohl dabei befunden: warum sollte er nicht desgleichen thun? Solche Menschenklassen können dem Einfluß der modernen Civilisation länger trotzen, als z. B. die Indianer, und auf sie paßt so recht des Dichters Wort: „Wo Unwissenheit ein Segen ist, wär' Thor, wer Weiser zu sein sich vermißt."

Die sibirische Eisenbahn und die Ver. Staaten.

Die Ver. Staaten, welche auf den Getreideweltmarkt in den letzten Jahrzehnten einen so maßgebenden Einfluß ausgeübt haben, und an welche Europa gezwungen war, sich zu halten, wenn seine Getreideernte schlecht ausgefallen war, haben in den letzten Jahren durch die Einführung des Weizenbaues in Indien, Australien und Argentinien erheblich von ihrer herrschenden Stellung eingebüßt. Sie haben gewichtige Mitbewerber gefunden, und dieser Mitbewerb hat die Getreidepreise in höchst bedauerlichem Maße heruntergedrückt.

Es ist deshalb nur natürlich, daß man in den Ver. Staaten mit einiger Unruhe auf die Erschließung noch weiterer neuer zum Getreidebau geeigneter jungfräulicher Gebiete blickt, wie sie durch den Bau der 7112 Werst oder über 4700 engl. Meilen langen Eisenbahn durch das südliche Sibirien jetzt in der Ausführung begriffen ist.

Für Rußland ist der Bau eine Nothwendigkeit. Zwar herrscht im europäischen Rußland durchaus keine Uebervölkerung, aber durch die Bauern-Emancipation ist dort ein großer Landmangel eingetreten, welcher trotz der damit verknüpften unendlichen Schwierigkeiten und entsetzlichen Leiden und Entbehrungen zu einer anhaltenden Auswanderung russischer Bauern nach Sibirien geführt hat.

Im Zeitraum von 1866 bis 1880 wanderten in die westsibirischen Gouvernements nach amtlichen Quellen 60,000 russische Bauern ein, und auf mindestens 40,000 mehr schätzt man die Einwanderung in die ostsibirischen Gouvernements und das Gebiet Semiretschinsk. Vom 1. Januar 1887 bis zum 1. Juli 1892 wanderten über Tjumen 40,000 Familien mit 247,000 Personen, über Orenburg 8000 Familien mit 48,000 Personen, über Slatoust 5000 Familien mit 28,000 Personen, im Laufe von 5½ Jahren also ungefähr 53,000 Familien mit 323,000 Personen in Sibirien ein, also ungefähr gerade so viel, als 1890 Süd-Dakota Einwohner hatte. Und Süd-Dakota trägt, wie man weiß, zu der Gesammt-Getreideernte der Welt eine sehr erkleckliche Ziffer bei.

Es liegt klar auf der Hand, daß die Einwanderung nach Sibirien einen viel gewaltigeren Umfang annehmen wird, je weiter die sibirische Eisenbahn voranschreitet. Denn wenn auch die Südgrenze Sibiriens, also das climatisch besonders günstig gelegene Land auf der ganzen Strecke vom Ural bis zum Baikalsee und von diesem bis zum japanischen Meer bereits fast ganz von russischen Bauern besiedelt ist, so enthält Westsibirien noch 618,280,000 Acres allein an Kronsländereien, und im Osten bietet das große Amurgebiet noch ein ungeheures Feld für die Colonisation. Ist auch dort das zum Ackerbau geeignete Land nicht groß, der russische Academiker Korschinski berechnet es auf nur 35,000 Quadratwerst oder etwas über 15,000 engl. Quadratmeilen, so ist es doch sehr fruchtbar und würde, als nahe dem Stillen Ocean gelegen, den californischen Weizenländereien erhebliche Concurrenz machen.

Gewaltiger würde natürlich auf dem Getreideweltmarkt der Mitbewerb des westlichen Sibiriens sein, wo nahezu eine Million Quadratmeilen jungfräulichen Bodens der Besiedelung harren. In Vorbereitung für diese läßt die Regierung bereits jetzt längs der Bahnlinie und in einer Breite von 100 Werst oder von 66 engl. Meilen zu beiden Seiten davon in den Gouvernements Tomsk und Tobolsk und in dem Gebiet Akmolinsk das Land ausmessen und in Parzellen von je 40½ Acres auslegen. Im Ganzen erwartet die russische Regierung zwei Millionen Bauernfamilien zu den bereits vorhandenen in Sibirien ansiedeln zu können.

Eine Million Quadratmeilen ackerbaufähigen Landes, das würde, lägen sie in den Ver. Staaten, achtzehn Staaten von der Größe von Illinois oder Jowa ergeben. Und der geehrte Leser mag sich vorstellen, was ein solcher Zuwachs zu den getreidebauenden Ländern der Erde bedeuten wird.

Glücklicherweise nimmt die Bevölkerung der Erde so schnell zu, daß wenn auch nicht in nächster, so doch in absehbarer Zeit trotz aller Urbarmachung neuen Landes die Ackerbauproducte zur Ernährung der Menschheit nur eben hinreichen werden, und die Arbeit des Ackerbauers deshalb einen besseren Lohn finden wird, als jetzt.

Verschiedenes aus Rußland.

— In der Nacht vom 22. auf den 23. December, der kältesten dieses Winters in Central-Rußland, sind sogar im Süden, in der Krim, manche Leute, die sich im Freien befanden, Opfer des Frostes geworden. So fand man in der Nähe von Tschemakorka die Leichen mehrerer Erfrorener, die nicht mehr die Kraft gehabt hatten, sich in das kaum eine Werst entfernte Dorf zu schleppen.

— Nach Beendigung der sibirischen Eisenbahn, wird Rußland bezüglich der Länge seines zusammenhängenden Schienennetzes den ersten Rang unter den europäischen Staaten einnehmen. Die genannte Bahn schließt bei Tschelabinsk an die Uralbahn, zieht in 50 bis 55 Gr. nördlicher Breite quer durch Sibirien und endigt weiter südlich in Wladiwostock an der Küste des japanischen Meeres; durch dieselbe werden neben Förderung des Handels und der Industrie ausgedehnte Waldregionen und fruchtbare Bodenstrecken der Benutzung erschlossen.

— Miß Kate Marsden, die bekannte junge Engländerin, die sich durch ihre aufopfernde Thätigkeit zum Besten der Aussätzigen in Sibirien bereits die allgemeine Achtung und Sympathie erworben hat, ist soeben wieder in St. Petersburg eingetroffen, um zur Fortsetzung ihrer segensreichen Thätigkeit nach dem Kreise Wiljimsk zu reisen. Die Königin von England hat die muthige und opferfreudige Miß mit einem Empfehlungsschreiben folgenden Inhalts ausgestattet: „Die Königin, welche an dem von Miß Marsden unternommenen Werke der Hülfe für die Aussätzigen den lebhaftesten Antheil nimmt, bittet alle Personen, an die sich Miß Marsden um Unterstützung oder Hülfe wenden sollte, ihr solche im Namen der Humanität zu gewähren." Der Brief ist eigenhändig von der Königin unterzeichnet.

— Das System der Steuereintreibung in Rußland ist schon längst in hohem Grade reformbedürftig gewesen, denn es übt insbesondere einen schweren Druck auf die Bauern aus. Kein russischer Finanzminister jedoch hat es bis jetzt gewagt, daran zu rütteln, bis Witte, der jetzige Minister, den Muth dazu gezeigt. Nachdem es ihm gelungen war, die Zustimmung des Minister-Committees und des Reichsrathes zu seinem Projecte zu erlangen, richtete er an die Gouverneure die diesbezügliche Verordnung, kraft welcher die Steuer-Inspectoren und die mit der Steuereintreibung betrauten Polizei-Beamten zuerst die Zahlungsfähigkeit eines jeden steuerpflichtigen Bauers prüfen müssen, um an ihn die Forderung zur Entrichtung der Steuern stellen zu können. Bei Zahlungsunfähigen ist eine gewaltsame Eintreibung der Steuern verboten, die Versteigerung bäuerlicher Besitzungen und Landwirthschaftsgeräthe völlig untersagt. Nach den Mißernten der letzten Jahre werden Millionen von russischen Bauern die neue Verordnung Witte's als eine Freudenbotschaft vernehmen. Die liberale Tagespresse in Rußland preist denn auch diesen Schritt des russischen Finanzministers als eine Wohlthat für die Bauern und für das landwirthschaftliche Rußland.

Das Paradies einer Kuh

Unter dieser verwunderlichen Ueberschrift macht eine Reisende die folgenden Mittheilungen über einen Besuch in einem holländischen Kuhstall und was sie daselbst gesehen:

Gewaschen, gekämmt, gepflegt, geliebkost, auf die gemächlichste Weise im Stalle überwintert, gerade so, wie unsere kostbaren Rennpferde es sind, im Sommer auf üppiger, reichbewässerter Weide Tag und Nacht weidend, führt die holländische Kuh wohl das beneidenswertheste Dasein von allen andern Vierfüßlern ihres Geschlechtes.

Die beiden Löwen in dem niederländischen Wappen könnten ebensogut durch zwei große holsteinische Kühe ersetzt werden; denn diese sind nun einmal der Stolz des gesammten Volkes. Die Kühe werden nicht selten sorgsamer gepflegt wie die Kinder; für Kühe spart der Holländer sein Geld, von Kühen spricht er am Tage und von Kühen träumt er bei Nacht.

Wie die Kinder aufwachsen, wächst auch ihre Ehrfurcht vor den gehörnten, elterlichen Lieblingen und kein Familienglied hielte sich zu gut, mit ihnen unter einem Dache zu schlafen.

Der Reisende, der im Frühjahr die holländische Tiefebene bereist, erblickt allerwärts Heerden des prächtigsten Viehes; überall schweift das Auge über üppige, baumlose Wiesen, die auf das reichste bewässert sind. Die hohen, blumenreichen Dämme, welcher dort die Wasseradern einrahmen und der Versumpfung steuern, dienen zugleich statt der bei uns gebräuchlichen Fenzen.

Einen komischen Anblick für den Fremden gewähren in den anfänglich noch rauhen Frühlingstagen die mit wollenen Decken bekleideten Kühe. Diese könnten, nachdem sie die warme Winterwohnung mit dem frischen Aufenthalt im Freien vertauscht, leicht einen Schnupfen oder eine Erkältung davontragen und werden darum durch Decken geschützt. Sie behalten dieselben auch so lange auf dem Rücken, bis das Wetter eine beständige Wärme zeigt.

Vom 1. Mai bis zum 1. November bleibt das Vieh Tag und Nacht unter freiem Himmel. Dann bezieht es sein Winterquartier im Stalle, wo es von der Strenge des holländischen Winters absolut nichts verspürt. Während des Sommers werden die Kühe täglich zweimal im Freien gemolken.

Für uns bedeutet gewöhnlich ein Kuhstall ein geringes, meist schmutziges Gebäude; für den Holländer hat es eine viel höhere Bedeutung. Kein Parlor kann sauberer gekehrt, keine Wohnung sorgsamer gepflegt sein als die Winterresidenz seiner Lieblinge.

Der unermüdliche, fleißige Holländer fragt nichts nach den Reisenden, die ihn besuchen wollen; ihn reut die Zeit, die er an sie verschwenden zu müssen glaubt, und es ist darum auch nicht leicht, Einsicht von einer holländischen Bauerei zu nehmen. Wir hatten uns ein Empfehlungsschreiben an einen Bauer in Bronk in Nordholland geben lassen, der uns sowohl seinen Kuhstall wie seine eigene Residenz öffnen sollte. Beide befanden sich unter einem Dache, Parlor und Stall waren nur durch eine Thüre getrennt.

Wir wurden erst in den Stall geführt. Dieser ist eine eigentliche Halle. Der Länge nach mitten durch war ein Oeltuch gelegt. Eine lange Reihe von winzigen, spiegelklaren Fenstern war an beiden Längsseiten angebracht. Alle diese Fenster zeigten fleckenlose, schneeweiße Vorhänge und ebensolche Vorhangschnüre. Auf jedem Fenstergesims der Südseite prangte überdies ein Blumenstock.

Unter jedem Fenster war ein Kuhstand. Wir zählten deren im ganzen 26. Wie niedlich und reizend war doch jedes einzelne Logis! Der Boden war mit glasirten Ziegelsteinen gepflastert und mit einer dicken Lage von feinem, weißem Sägemehl bestreut. In dieses waren alle möglichen Figuren, wie Räder, Sterne, Kreise rc., eingedrückt.

Im Winter, bei der Rückkehr der Kühe, die freilich ebenso rücksichtslos sind wie ihre Genossinnen diesseits und jenseits des Oceans, wird diese Kunstherrlichkeit in eine formlose Masse gedrückt, den Sommer über aber wacht der Bauer mit der peinlichsten Sorgfalt über die Erhaltung der Sägemehlfiguren, wie der Juwelier über seine show case.

Vor und hinter jedem Stand befindet sich ein Trog mit klarem Wasser. Der eine dient zum Tränken des Viehes, der andere, um allen und jeden Schmutz spurlos verschwinden zu machen. Hinter jedem Stand befindet sich an der Decke ein eiserner Haken, dessen Dienst darin besteht, den Schwanz der Kuh in der nöthigen Höhe zu halten, damit dieses sorgfältig gekämmte Glied vor aller Verunreinigung geschützt bleibe. Man wundert sich nur, daß durch die Länge dieses Verfahrens und durch Vererbung der Schwanz diesen Kühen nicht steif in die Höhe wächst.

Es ist durchaus keine Uebertreibung, wenn ich sage, daß im Winter die Kühe jeden Tag mit warmem Seifenwasser gewaschen, gerieben, gekämmt, gehätschelt und wie Kinder angeredet werden.

Die Luft im Stalle ist so rein und frisch wie im Freien und keine Mühe wird gespart, die Kühe gesund und bei Wohlsein zu erhalten. Unter solcher außerordentlicher Pflege werden die Thiere plump, glänzend und zahm und belohnen dafür ihren Herrn mit einer enormen Menge Milch.

Die Bäuerin führte uns aus dem Stall in die nebenan befindliche Käserei. Sie zeigte uns eine Anzahl von Käsepressen, welche eine Menge der feinsten Edamerkäse enthielten, die 36 Stunden der Pressung ausgesetzt wurden. Jede Presse, jeder Kübel, jedes Butterfaß, jedes Leinentuch, jede Pfanne und jeder Topf, die in Gebrauch waren, zeigten jene absolute Sauberheit, die von stundenlanger Reinigung zeugten.

Nachdem ich die Zubereitung des Edamerkäses mitangesehen, gelobte ich mir, wenn immer möglich, holländischen Käse essen zu wollen. In Bezug auf Reinheit und Sauberkeit übertrifft er in der ganzen Welt jeden fabrikmäßig zubereiteten Nahrungsartikel.

Sauber, sauber, sauber! mußten wir fortwährend ausrufen und die Bäuerin mit ihren rosigen, runden Backen lächelte wohl verständnißinnig dazu; war doch dieses Wort das einzige, das sie aus unserer Sprache verstand.

Sie bat uns, in das kleine Speisezimmer neben dem Stall zu treten und bot uns eine Probe ihrer Milch an. Während wir uns an dem köstlichen Getränke labten, witterte ich nach dem sonst so bekannten Stallgeruch, ohne jedoch eine Spur dieses Brodems einzuathmen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK

TROPFEN

Gegen Dyspepsie, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen, u. s. w.

Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben ihren Ursprung im Magen. Der Magensaft hat nicht die zur gesunden Verdauung der Speisen nothwendigen Eigenschaften und eine allgemeine Schwäche des Magens tritt ein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen die Säfte und stellen die erschlaffte Lebenskraft wieder her.

Gegen Leberleiden.

Biliöse Beschwerden bekunden ein Trägheit des Ausscheidungs-Organs der Leber und Unregelmäßigkeit in den Funktionen der verschiedenen zur Bearbeitung der ausgesonderten Flüssigkeit bestimmten Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle im Blute zurückbleibt, treten biliöse Beschwerden auf, welche sich durch gelbliches Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen. Als ein Mittel gegen diese Leiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Jakobs Oel
gegen
Verrenkungen,
Quetschungen,
Verletzungen,
Rückenschmerzen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau“ wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

14. Februar 1894.

— Die ausländische Rundschau wurde bei uns bestellt für Peter Gossen, Lindenau.

— Die „Excelsior Publishing Co.“ Milwaukee, Wis., hat soeben ein neues Buch, „Der Wald- und Fruchtbaum“, herausgegeben. Verfasser des Buches ist der in ganz Amerika wohlbekannte Land- und Forstwirthschaftliche Schriftsteller Waldemar Wernich, der sich in Farmerskreisen eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Dieses Buch, speciell für den deutschen Bauer hierzulande geschrieben, behandelt in Kürze und Klarheit: 1) den Waldbaum, 2) den Schattenbaum, 3) den Obstbaum, 4) Bedeutung des Waldes. Ferner alle Culturarbeiten des Waldes, Feldes und Gartens, denen sich der verständige Bauer, Gartenbesitzer u. s. w. heutzutage mit Interesse und Fleiß zuwendet und Rechnung tragen thut. Auch befinden sich praktische Rathschläge für die Anpflanzung und Erhaltung der Bäume in diesem Handbuche. Das Buch ist 203 Seiten stark, und macht dem Verfasser sowohl als den Verlegern Ehre. Der Preis ist nur 50 Cents, franko per Post, welches die Erwerbung desselben Jedem ermöglicht.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Da wir auf mehrere nach Rußland geschriebene Briefe keine Antwort erhalten haben, so nehme ich meine Zuflucht zur „Rundschau“, und gebe hiemit unseren Freunden in der alten Heimath ein Lebenszeichen. Meine Frau ist eine geborene Sarah Bärg und bittet um die Adresse ihrer Schwester Susanna, verehelicht mit Abraham Friesen, Gemeinde-Aeltester in der Krim. Johann Koop,
Steinbach, Manitoba, Nord-Amerika.

(?) In No. 52 der Rundschau vom vorigen Jahre habe ich aus einer Einsendung von Franz Loewen, Rosthern, Saskatchewan, ersehen, daß ein gewisser Peter Loewen in der östlichen Reserve in Manitoba als Lehrer angestellt ist. Ich wünsche nun zu erfahren, ob der genannte Peter Loewen früher auf Sagradoska, in Gnadenfeld, Rußl., wohnhaft gewesen ist, und wenn er derjenige ist, dann bitte ich um seine Adresse.
Johu L. Dalke, Freeman, Süd-Dakota.

(?) Abraham und Cornelius Sawatzky, Inman, Kansas, Nord-Amerika, geben hiermit ihren Freunden in Rußland ein Lebenszeichen und bitten sie um ein gleiches; nämlich Johann Fasten, Tigerweide; die Freunde in Margenau und Friedensruh; Abraham Wieben, Lindenort; und die Eltern in Ebenthal; Jacob Fast in der neuen Ansiedlung und Cornelius Neufeld in Kronstadt, dessen Frau eine geb. Anna Fast ist. Die Letzgenannten sind auch um ihre ausführliche Adresse gebeten.

(?) Ich bitte um die Adresse meines Schwagers Isaak Friesen, fr. Rosenbach. Ferner bitte ich um die Adresse meiner Schwäger Heinrich Penner, fr. Schönhorst, Abraham Sudermann, fr. Neuendorf und Abraham Sawazky, fr. Rosenthal. Ich habe mehrere Briefe abgeschickt, aber sie sind noch immer unbeantwortet geblieben. Wir sind alle, Gott sei Dank, gesund. Gruß an alle Freunde und Bekannten.
Abraham und Elisabeth Janzen,
(Rosenthal) Post Winkler, Manitoba,
Nord-Amerika.

(?) Da der Briefwechsel zwischen uns und unsern Freunden in Rußland schwach ist, so will ich sie durch die Rundschau aufmuntern, öfters zu schreiben. Ich habe schon viele Briefe nach Rußland geschickt, u. A. auch an Freund Sawatzki, Peterhof, aber leider keine Antwort erhalten. Bitte auch um die Adresse meines Sohnes Heinrich Neufeld, er hat früher in der Krim gewohnt, im Dorf Philipsthal. Gruß an alle Freunde und Bekannten.
Jakob Neufeld, (Neuanlage)
Post Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

(?) Oft weilen unsere Gedanken bei unseren Freunden und Bekannten im fernen Rußland und auch hier in der neuen Welt. Ganz besonders bei den lieben Geschwistern, sowohl bei den meinigen als bei denen meiner Frau. Ich habe nur einen einzigen Bruder in Rußland, mit Namen Peter Rempel, welcher uns, wie es scheint ganz vergessen hat. Wenn wir nicht dann und wann aus anderen Briefen etwas von ihnen erfahren würden, wüßten wir nicht einmal ob er und Familie noch unter den Lebenden sind. Ich bin dankbar daß der l. Onkel J. Barkmann (sein Schwiegervater) in seinen Briefen an seine hiesigen Freunde etwas von ihnen erwähnt. Es ist uns Geschwistern, deren wir hier drei sind, undeutlich, daß er sich so schweigsam verhält. Wir würden uns über einen Brief von ihm unaussprechlich freuen. Auch die Schwäger und Schwägerinnen, meiner Frau Brüder und Schwestern, seien hiermit aufgemuntert, fleißiger zu schreiben. Ich denke es wäre nicht zu viel, wenn sie uns monatlich mit einem Brief erfreuen würden, wohingegen wir diesen Winter noch keinen erhalten haben. Wir würden auch gerne den Briefwechsel mit unsern Geschwistern Abraham Richerts aufnehmen, wissen aber leider ihre jetzige Adresse nicht, da sie von Kansas nach Oklahoma gezogen sind.
Heinrich Rempel,
Hochstadt, Manitoba, Nord-Amerika.

Freemann, Süd-Dakota, 6 Febr. Gebe hiermit meinen Geschwistern und vielen Freunden in der alten Heimath ein Lebenszeichen. Wir sind mit unsern Kindern, Gott Lob und Dank, gesund. Katharina hat sich schon verheirathet, die andern drei sind zu Hause. Wir haben ein schweres Jahr vor uns, denn wir hatten hier keine Ernte, indem am 5. Juli ein schreckliches Hagelwetter alles vernichtet hat. Wir bitten um Nachrichten von unseren Geschwistern Isaak, Cornelius und Franz Wienßen, Jacob Kröker, früher Krim, Johann Sperling, fr. Safranofka, Krim, Franz Wienß, fr. Neu-Schönsee, Sagradoffa, Schwester Helena, die in Lichtenau bei Gerhard Heidebrechts gedient hat. Wir möchten von allen Onkeln und Tanten, Vettern und Nichten, auch von den Kindern meines verstorbenen Bruders Jacob etwas erfahren. Ist die Johann Dücksche in Schönau No. 14 noch am Leben? sie ist meiner Frau Schwester; auch Abraham Penners, Schönau. Dücken haben uns einmal ihr Porträt geschickt und uns um ein Schreiben gebeten. Wir schrieben ihnen, haben aber bis heute noch keine Antwort erhalten. Gruß an Alle.
Johann J. Wienß,
Freeman, Süd-Dakota, Nord-Amerika.

☞ Johann Dück (Hochfeld), Post Reinland. Manitoba, Nord Amerika, hat den 31. Jan. d. J. an seine Eltern Isaak Dück, Olgafeld, Fürstenland, einen Brief abgeschickt.

☞ Die Adresse des Gerhard P. Hildebrand, fr. Neuheim, St. Borwenko, ist noch immer dieselbe. Die Adresse des David Wölk ist nicht so wie sie neulich in der „Rundschau“ von einem Leser angegeben worden, sondern: Charkow-Asower-Bahn, Rasjesd No. 16, Alexanderpol.

☞ Schon lange warte ich auf Nachricht von unseren lieben Freunden und Bekannten in Rußland, doch vergebens. Ich berichte ihnen hiermit, daß wir uns hier in Amerika ganz wohl befinden, besonders diene unseren lieben Geschwistern zur Nachricht, daß vier unserer Kinder zum Herrn bekehrt worden sind, nämlich vom ältesten bis zum vierten und somit erfreuen wir uns leiblichen und geistlichen Segens. Will noch berichten, daß wir gegenwärtig Besuch haben, nämlich Brüder David Funk und Jacob Derksen von Nord-Dakota, die sich überall in Manitoba einer guten Aufnahme erfreuen. Ich bin mit Ihnen 15 Tage gereist. Wir haben viele Leute getroffen, die gerne die Botschaft vom zweiten Kommen Christi hören, und wir durften manchen Segen genießen. Heinrich Görzen, Sergejefka, diene zur Nachricht, daß ich schon zwei Briefe an ihn geschrieben habe, aber noch keine Antwort erhielt.
Abraham A. Töws (Kronsgart),
Post Plum Coulee, Manitoba,
Nord-Amerika.

Wo ist Frau Christine Males?

Dieselbe entfernte sich vor mehreren Monaten sammt ihren fünf Kindern (Adolf 17 Jahre; Leonhard, 15 Jahre; Anna, 13 Jahre; Helena, 10 Jahre; Maria, 6 Jahre) aus der Wohnung ihres unterzeichneten Ehegatten unter Mitnahme eines Gespannes Pferde (ein Brauner und ein Fuchs), eines großen Frachtwagens und einer Nähmaschine und ist seitdem spurlos verschwunden. Es wird vermuthet, daß sich die Frau nach irgend einer Mennoniten-Ansiedlung gewandt hat, und ist derjenige, der ihren Aufenthaltsort kennt, gebeten, denselben gegen eine entsprechende Belohnung dem Unterzeichneten mitzutheilen.
Karl Males,
Mountain Lake, Minn.

Samen.
☞ Beziehen Sie Ihre **Sämereien, Nurseries, Maschinen, &c.** von
W. Wernich,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Die Ernte von 1893.

Dem Berichte des Ackerbauministeriums sind folgende Angaben bezüglich der letzjährigen Ernte entnommen:

Welschkorn. 72 Millionen Acres bepflanzt, 1619½ Millionen Bushel geerntet. Geldwerth 591½ Millionen Dollars. Die Durchschnittsernte des ganzen Landes betrug 22½ Bushel vom Acre. Den höchsten durchschnittlichen Ertrag, nämlich 47½ Bushel, hat New Hampshire aufzuweisen, den niedrigsten Colorado, 9½ Bushel per Acre.

Weizen. 34½ Millionen Acres bebaut. Ernte 396 Millionen Bushel. Geldwerth 213 Millionen Dollars. Im Durchschnitt 11½ Bushel per Acre. Unter den Staaten nimmt Montana mit einer durchschnittlichen Ernte von 21½ Bushel per Acre den höchsten, und North Carolina mit 6½ Bushel den niedrigsten Rang ein.

Roggen. Ernte 26½ Millionen Bushel. Geldwerth 13½ Millionen Dollars.

Gerste. Bebaut 3¼ Millionen Acres. Ernte 69¾ Millionen Bushel. Geldwerth 28¾ Millionen Dollars.

Buchweizen. Bestellt 815,500 Acres. Ernte 12½ Millionen Bushel. Geldwerth 7 Millionen Dollars.

Tabak. Bepflanzt 703,000 Acres. Ernte 4¾ Millionen Pfund. Geldwerth 39½ Millionen Dollars.

Kartoffeln. Bepflanzt 2½ Millionen Acres. Ernte 183 Millionen Bushel. Geldwerth 108¼ Millionen Dollars.

Heu. Gemäht 49½ Millionen Acres. Ernte 65¾ Millionen Tons. Geldwerth 570¾ Millionen Dollars.

Die obigen Angaben sind in runden Summen angeführt.

Zu Tode geküßt.

Es ist wohl ein ebenso seltener wie tragischer Vorfall, der sich kürzlich in Großwardein ereignete. Daselbst lebt ein gewisser Josef Frik, der Vater zweier Kinder war, von denen das eine vier Monate, das andere, wie der Säugling gleichfalls ein Bub, vier Jahre zählt. Eines Tages lag der Säugling, sorgsam in einen Polster gewickelt in der Wiege; den vierjährigen Knaben hatte die Mutter, die um Brennholz in den Hof hinausgegangen war, in den mit einer verschiebbaren Klappe versehenen „Kinderstuhl“ gesetzt. Sobald die Mutter sich aus dem Zimmer entfernt hatte, kroch der kleine Junge aus seinem Stuhle, trippelte zur Wiege, beugte sich über dieselbe und streichelte und küßte sein kleines Brüderchen in der herzhaftesten Weise. Nach einer Weile — Nachbarn beobachteten dies Alles durchs Fenster — richtete sich der Vierjährige wieder in die Höhe und begann, wie er es von der Mutter gesehen, die Wiege zu schaukeln und dazu Schmeichelworte zu sprechen. Der Säugling war bald eingeschläfert. Nun neigte sich der Knabe neuerlich über den Wiegenrand, preßte seine Lippen an den Mund des Schläfers und blieb, indem er einen Arm um den Hals des Säuglings schlang, einige Minuten auf dem Mündchen des Brüderchens liegen und erhob sich von Zeit zu Zeit nur, um dem Kleinen einen schallenden Kuß aufzudrücken. Als die Mutter ins Zimmer trat, stand der Knabe noch immer neben der Wiege und sie sah voll Freude die Zärtlichkeiten mit an, die er dem Bübchen angedeihen ließ. Dann trat sie selber an die Wiege und in demselben Momente hatte sich auch bereits ihre Freude in stürmischen Schmerz verwandelt. Der Kopf des Säuglings lag schlaff zur Seite, aus dem rosigen Gesichtchen war jede Farbe gewichen, dasselbe ganz entstellt. Sie wickelte den Kleinen aus dem Polster, rieb und klopfte an dem Kinde, allein, dieses rührte sich nicht mehr. Es wurde ein Arzt geholt, doch konnte auch er das Kind nicht wieder erwecken; es war todt —erstickt unter den Küssen seines Brüderchens.

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25C

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.

Bibelübersetzungen.

Die Zahl der vorhandenen Bibelübersetzungen wird sehr verschieden angegeben; zuweilen wird gar davon gesprochen, daß die Bibel in alle, oder doch fast alle Sprachen übersetzt sei. Dem gegenüber stellte Missionar Handmann nach sorgfältiger Untersuchung fest, daß man in den vier außereuropäischen Erdtheilen 315 Sprachen mit Bibelübersetzungen findet, darunter etwa 115, die erst zu Schriftsprachen erhoben werden mußten. Rechnen wir noch dazu die 55 Sprachen und 25 Mundarten Europas, so bekommen wir 395 Sprachen oder richtiger 333 Sprachen und 62 Dialecte, von denen freilich erst 88 die ganze Bibel haben. Nun werden allerdings von den 1440 Millionen Bewohnern der Erde gegen 3000 Sprachen gesprochen. Es sind hierbei aber die aussterbenden und isolirten (Insel-) Sprachen von den eroberten zu unterscheiden. Zieht man diesen Unterschied in Betracht, so wird man annehmen können, daß 1000 Millionen Menschen, also zwei Drittel der Menschheit, die Bibel oder doch Theile derselben in ihrer Muttersprache haben.

Dieser großartige Erfolg ist vorzugsweise die Frucht der Arbeit im laufenden Jahrhundert. Bis 1804, dem Gründungsjahre der Britischen Bibelgesellschaft, gab es die Bibel nur in 57 Sprachen. Welche Anstrengungen die genannte Gesellschaft neuerdings gemacht hat, geht daraus hervor, daß sie in den Jahren 1881 bis 1891 nicht weniger als fünfzig neue Sprachen in Angriff genommen, allein im letzten Jahre neun. Verhältnißmäßig gering ist der Antheil der deutschen Missionare und Sprachgelehrten. Das gelehrte Deutschland hat nur siebzig Bibelübersetzer hervorgebracht, die noch dazu meist in fremden Diensten standen. Aus den Kreisen der deutschen Missionsgesellschaften sind im ganzen etwa zwei Dutzend Bibelübersetzungen hervorgegangen.— Wbl.

Russische Suppen.

Die berühmte russische Nationalsuppe, die so weit gekocht und gegessen wird, als es Russen in der Welt giebt, ist die Kohlsuppe oder der „Schtschi.“ Täglich findet sie sich in der Schüssel der Armen, sowie neben den feinsten Ragouts und Pasteten auf den Tafeln der Reichen. Weder eine politische noch eine moralische Revolution war bis jetzt im Stande, den „Schtschi“ von der russischen Tafel zu verdrängen.

Die Zubereitung ist eine sehr verschiedene: es giebt zunächst so viele Arten des Schtschi, wie es Kohlarten giebt. Das Hauptrecept ist gehackter weißer Kohl, sechs bis acht Köpfe, ein halbes Pfund Mehl, Graupen, ein viertel Pfund Butter, eine Hand voll Salz und zwei Pfund Schaffleisch. Dazu ein paar Kannen Kwaß, des bierähnlichen russischen Getränkes. Wird statt Butter Oel genommen, so entsteht der Posdnoi Schtschi, der Fasten-Schtschi. Außerdem giebt es noch eine große Menge Abarten, dazu gehört auch der klein-russische Bortschtschi. Dem Schtschi als Wintersuppe steht die berühmte russische Botwinge, die Sommersuppe, gegenüber. Sie enthält dieselben Ingredienzien wie diese, ist nur kalt.

In Rußland herrscht überhaupt die Eigenthümlichkeit, daß jedem warmen Gericht oder Getränk ein kaltes Gegenstück entspricht. So ist das Gegenstück des kalten „Kwaß,“ der unserem Biere entspricht, der heiße Sbiten. Ueberhaupt haben die Russen für jede Jahreszeit eigene Suppen, ja eigene Speisekarten. Die Fischsuppen, der „Rassol,“ aus dem deliacten Sterlet bereitet mit etwas gesalzenen Gurken und langgeschnittenen Wurzeln, worin aus Mehl und Kaviar gemachte Klöße schwimmen, sowie die „Ucha,“ zu welcher das Fleisch der Fische ganz fein verrieben wird, beherrschen jetzt die „Suppensaison“ bei den vielen lukullischen Gastmählern, die mit Beginn des Winters in Petersburg stattfinden.

Bei den 1791 von Potemkin gegebenen Bällen erschien stets eine Fischsuppe im Werthe von 1000 Rubeln in einem 300 Pfund schweren Silbergefäß. Einstmals lud sich die große Katharina bei Potemkin plötzlich zum Abend auf eine Sterletsuppe ein. Nun war aber gerade zur Zeit kein Sterlet aufzutreiben und nur aus besonderer Gefälligkeit überließ ein Kaufmann dem Minister einige Fische, wofür er sich ein Gemälde der Madonna von Andreas del Sarto ausbedungen hat, welches der Fürst und Liebling Katharinas kurz zuvor für 10,000 Rubel erstanden hatte. Dies war wohl die theuerste Fischsuppe und wohl die theuerste Suppe überhaupt, die je gegessen wurde.

—Lügen haben kurze Beine, sagt ein deutsches Sprüchwort. Geibel legt es aus in dem Spruche:

„Lüge, wie sie schlau sich hüte,
Bricht am Ende doch ein Bein,
Kannst du wahr nicht sein aus Güte,
Lern aus Klugheit wahr zu sein!“

Allerlei

— In Italien ist Land 34 Mal mehr werth, als es Jahresrente einbringt.

— In Costa Rica hat man einen versteinerten Walfisch von 216 Fuß Länge aufgefunden.

— Im Staat Wisconsin sollen 8708 Frauen Farmen bearbeiten, und nach dem amerikanischen Begriff „Geld machen“.

— Im Staat Maine ist ein Pastor, welcher behauptet, daß er besser predigen kann, wenn er ein paar Dollars in seiner Tasche hat, als ohne.

— Nach einer Mittheilung der „Jahdezeitung“ erhalten die Kuhmägde im Jeverlande einen höheren Lohn als die Nebenlehrer an den Gemeindeschulen. Ländlich, sittlich; die Düngerforke wird eben im Jeverlande höher angesehen sein als die Schulfeder.

— Der Papst in Rom ist ein sehr vorsichtiger Mann, sein Schatz beträgt ungefähr 100 Millionen, die hat er aber vorsichtigerweise in England angelegt, weil er diesen protestantischen Staat für am sichersten hält. Er fürchtet wohl, daß seine katholischen Beichtkinder einmal Lust bekommen könnten zum Theilen des Peterspfennigs.

— Süd-Dakota hat 50,000 Farmen im Werth von $70,000,000, auf denen 47,000,000 Bu. Weizen und 22,000,000 Korn und andere Getreidearten gezogen werden. Präriegras ergiebt 1,500,000 Tonnen Heu und die Schafe über 5,000,000 Pfd. Wolle jährlich. Die Black Hills lieferten $50,000,000 Gold und Silber.

— Eine sich auf dem Wege von Arkansas nach Texas befindende Auswandererfamilie wurde unlängst in der Gegend von Clarendon, Arkansas, von einem „Blizzard“ überrascht. Ein Knabe von 14 Jahren und ein kleines Mädchen erfroren. Der Vater und die Mutter der Kinder litten durch die furchtbare Kälte derart, daß sie wahrscheinlich ebenfalls sterben werden.

— Englische Zeitungen berichten, daß ein schottischer Industrieller zwei kleine Mäuse abgerichtet hat, die mittelst eines von ihm erfundenen Apparates Garn spinnen. Jede Maus stellt 100—120 Faden täglich her. Da die Unterhaltungskosten sehr gering sind, so berechnet sich der Verdienst auf 2 Dollars per Jahr und Maus. Der Betreffende will demnächst eine derartige Fabrikation „in großem Maßstabe“ einrichten, bei der 10,000 Mäuse thätig sein sollen.—Fabelhaft!

— Ein hübscher gärtnerischer Effect läßt sich in folgender Weise erzielen. Man nimmt ein Päckchen Baumwolle, zupft dasselbe auseinander und bestreut es mit verschiedenen Samenkörnchen, wie Lein, rothen Portulak und einige Grassorten. Nachdem die Körner möglichst gleichmäßig vertheilt sind, legt man die Baumwolle in ein mit Wasser gefülltes Gefäß, und zwar so, daß das Wasser vollständig von derselben bedeckt ist. Die Samenkörnchen werden nach kurzer Zeit anschwellen und zu keimen beginnen. Die Würzelchen suchen in dem Wasser, welches von Zeit zu Zeit ergänzt werden muß, ihre Nahrung, während die Oberfläche sich mit einem hübschen grünen Teppich von Blättern in verschiedenen Formen und Farben bedeckt.

Taubheit kann nicht geheilt werden durch locale Applicationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg, die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn sie ganz geschlossen ist, erfolgt Taubheit, und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fälle unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.
Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen. F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

1410 Bushel Kartoffeln pro Acre.
Diesen merkwürdigen Ertrag berichtet A. Hahn aus Wisconsin. Diese Bushelzahl erntete er von Salzer's Hundredfold Kartoffeln. Dies ist eine späte Sorte, weiße Farbe, sehr fruchtbar und fein. Volle Beschreibung finden Sie in Salzer's Katalog. (7, 11, 14)
So Sie diese Notiz ausschneiden und 6c in Briefmarken beilegen bekommen Sie portofrei ein Probe-Packet 16 Tag-Rettig und Salzer's deutschen Pracht-Katalog. John A. Salzer Seed. Co., La Crosse, Wis.

Gemeinnütziges.

— Ein von Gicht schmerzendes Glied umwickele man des Abends mit einem in frisches Wasser getauchten Lappen, worüber man ein trockenes Tuch hülle. Der Schmerz wird bald nachlassen.

— Unter den Hausmitteln ist der Hammeltalg eines der wirksamsten. Er wird nur äußerlich angewandt, und erweist sich, auf weiche Leinwand gestrichen, sowohl heilend als erweichend. Bei allen oberflächlichen, durch Druck oder kalte Luft entstandenen Verwundungen der Haut wendet man Hammeltalg mit bestem Erfolg an. Aufgesprungene Hände reibt man allabendlich damit ein, ja selbst erfrorene Glieder sind durch fortgesetzte, consequente Einreibungen von Hammelfett gründlich geheilt worden. Ebenso wohlthätig ist dasselbe für wunde Füße.

— Wenn man den Kühen Salz verabreicht, so hat das einen gewissen Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch. Das ist eine ganz natürliche Folge, da das Salz die Verdauung des Fettes wesentlich befördert und auf der anderen Seite die Menge des verdauten Futters den Maßstab für die Menge und Güte der Milch giebt. Salz ist eine nothwendige Voraussetzung für das gesunde Befinden aller pflanzenfressenden Hausthiere, und die Güte der Milch hängt in erster Linie von dem körperlichen Zustand der Kuh ab. Salz in übergroßen Mengen verabreicht, ist unbedingt schädlich und verursacht brennenden Durst, doch erhöht es nicht nothwendig den Wassergehalt der Milch.

— Gegen das Krippenbeißen der Kühe.—Diese Krankheit zeigt sich öfters bei Trockenfütterung und am häufigsten im Frühjahr. Es wird dann leicht eine Gewohnheit daraus, der sich oft alle Thiere im Stall ergeben. Obschon sie an sich keinen bedenklichen Character hat, so kann sie doch bei längerer Fortdauer, wie das Krippensetzen der Pferde, auf die Gesundheit der Thiere nachtheilig einwirken. Es wird dagegen folgendes Mittel mitgetheilt: Sobald man merkt, daß eines der Thiere das Krippenbeißen ausübt, läßt man in einer Pfanne ein halbes Pfund Kochsalz mit einem Eßlöffel voll Schweinefett gut rösten und giebt es dem Thiere in Kleie oder auf andere Weise zu lecken. Mitunter muß das Mittel drei Tage nach einander wiederholt werden. Ob dasselbe auch bei veraltetem Krippenbeißen noch hilft, weiß der Berichterstatter nicht anzugeben, da er es stets nur bei frischen Fällen angewendet hat.

— Eine Sonnenblume enthält bis zu 4000 Samen, ein Mohnkopf hat bis zu 32,500, und eine Tabakspflanze 70,320.

Erhielt die höchste Anerkennung auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.
In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

3793 3794

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45–14'94 504 Main Str., Newton, Kan.

The Germania Stamping Outfit

Wir übergeben hiermit der gebildeten Damenwelt, welche aufmerksam die Kunstberichte weiblicher Industrie verfolgt, ein Stamping-Outfit, wie es in seiner Reichhaltigkeit und praktischen Verwendbarkeit bisher nirgend angeboten wurde. Dieses Outfit enthält Zeichnungen für Alles, was zur Verschönerung eines kosigen Heims beitragen kann und ist so reichhaltig, daß irgend eine Dame die Ansprüche einer gewählten Kundschaft leicht befriedigen und sich so einen angenehmen, sicheren Verdienst erwerben kann. Die Gründe welche uns zur Auswahl dieses Outfit veranlassen sind: etwas absolut Neues zu bieten, alte abgebrauchte Sachen wegzulassen, besonders solche, welche man unter „Stamped-Goods" in jedem Store billigst kaufen kann, und nur Zeichnungen zu bringen, die wirklich ihren Zwecken entsprechen, die Anwendung neuester Stiche und modernen Materials gestatten. Zu zahlreich um den ganzen Inhalt des Germania-Outfits hier anzuführen erwähnen wir nur einige wenige Sachen, unter Anderem 3 Alphabete, ein 3" Old English Style, plain, ein 1" Roman Style, fancy, und ein 1" Script Style, plain; ferner ein großes Blattermuster, rund 17" Diameter, zum Ausschneiden rund um und zum füllen mit fancy Stichen, für gleiche Arbeit ein großes Blatt 14" quadrat; Schleifen Muster mit Buttercups 16", elegantes Kissen Pattern, ferner Schleifen Zeichnung mit Orchid 14"x12" für Scarf-End, Kissen, Tidy etc., Conventional Zeichnung 7x15 für Scarf End, 6 Doily-Muster in modernsten Style. Für Roman Embroidery oder Ausschneide Arbeit z. B: ein Toiletten Kissen 9" Diameter, zwei repeating Borders 6"x3" tief, Ecke für Tablesquare etc; für Dresden-Style: ein Streublumenmuster, Veilchen; ferner reiche Auswahl für Tablett und Buffet-Decken, Hot Bisquit-, Brod- und Käse Teller Deckchen, elegante Zweige und Bouquets in Blumen, Farrenkraut, Früchten, Füllhorn, etc. Größe 15"x8"—8"x6", Muster für Baby Eighan, Kravatten Kasten, Bedspreads, Montellambrequins, Tischecken etc., etc. Alle unsere Muster sind durchaus korrekt gezeichnet und sauber gestochen, so daß sie hunderte von Malen benutzt werden können; das beigegebene Pulver ist von feinster Qualität und kann nach beiliegender Anweisung auch ohne Hitze auf jedem Stoff befestigt werden.

Der Preis von diesem eleganten „Stamping-Outfit" ist $1.00, und 15 Cents für Postmarke. Wir versenden unseren großen Catalogue von Stamping Outfits, Novelties, Jewelry, etc., mit jeder Bestellung frei; oder Catalogue allein für 2 Cent Postmark.

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 6. Febr. Eine heute Abend erschienene Extra-Ausgabe des Reichsanzeigers enthält den Wortlaut des Handelsvertrages zwischen Rußland und Deutschland. Der Vertrag soll zehn Jahre in Kraft bleiben. Unter der Bestimmung betreffend „die meist begünstigten Nationen" wird Deutschland die Vortheile genießen, welche den Franzosen durch den französisch-russischen Vertrag zu Theil werden, in allen Fällen, wo dieser Vertrag bessere Bedingungen giebt, als sie in dem russisch-deutschen Vertrag gegeben werden.

Berlin, 7. Febr. Die Mitglieder des Reichstags, welche an dem am Montag stattgehabten parlamentarischen Bankett beim Reichskanzler Caprivi theilnahmen, geben jetzt nach und nach im Foyer des Reichstags die Einzelheiten über die bei jener Gelegenheit gemachten Aeußerungen und Reden zum Besten. So soll der Kaiser über den Czaren geäußert haben, daß derselbe ein Friedensfürst sei, wie auch er, der Kaiser. Des Weiteren soll der Kaiser gesagt haben, daß sein Verhältniß zum Czaren ein ausgezeichnetes und höchst vertrauliches sei.

Großbritannien. — London, 7. Febr. Ein heftiger Sturm wüthet an den Küsten der an die Nordsee grenzenden Länder. Derselbe hat zahlreiche Unfälle, sogar in dem für besonders sicher gehaltenen Hamburger Hafen zur Folge gehabt. Großbritannien wird von einem Orkan heimgesucht, der stellenweise von einem heftigen Regen begleitet ist. In Inverneß und Perthshire in Schottland haben Ueberschwemmungen stattgefunden.

London, 7. Febr. Nach heute Abend hier eingetroffenen Depeschen scheint der gestrige Sturm alle Küsten Großbritanniens heimgesucht und großen Schaden angerichtet zu haben. Die Seedeiche längs der Meerenge von Dover zwischen Dungeneß und Dymchurch haben durch die gewaltigen Wogen, welche gegen dieselben anbrandeten, erheblich gelitten. In Appledore, Devonshire, wurden die umliegenden Niederungen bis auf eine Entfernung von acht Meilen vom Meeresufer überfluthet. Der riesige Uferdamm, der zum Schutz von Romney March in Kent gegen die Angriffe der Wellen gebaut war, verhinderte nicht, daß der Platz heute überschwemmt wurde. Die Pfarrkirche von Romney March war heute Abend vom tiefen Wasser umgeben. 200 Schiffe waren gezwungen, in East Bay, Dungeneß, gegen das Unwetter Schutz zu suchen. In Sheffield, Yorkshire wurden mehrere Cottages umgeweht und in Llandudno, Wales, wurde eine neue Baptistenkapelle zerstört.

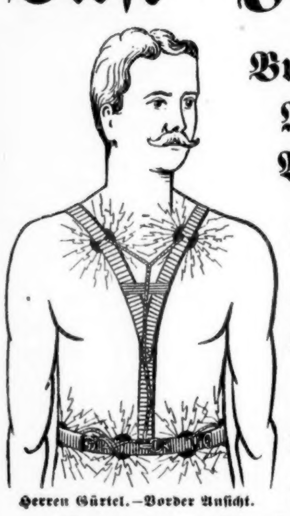
Rußland. — Petersburg, 6. Febr. Der Czar, der sich soeben von einem schweren Anfalle von Bronchitis zu erholen beginnt, ist wegen des Befindens seiner Gemahlin in großer Besorgniß. Die Czarin ist nämlich in Folge der Anstrengungen, denen sie sich bei dem unausgesetzten Verweilen am Krankenbette ihres Gemahls unterzogen hat, gänzlich erschöpft.

Berlin, 6 Febr. Ein posensches Blatt meldet, daß eine aus dreizehn Personen bestehende jüdische Familie zu Antonopol in Russisch-Polen vergiftet worden ist. Es sind mehrere des Giftmordes verdächtige Personen verhaftet worden.

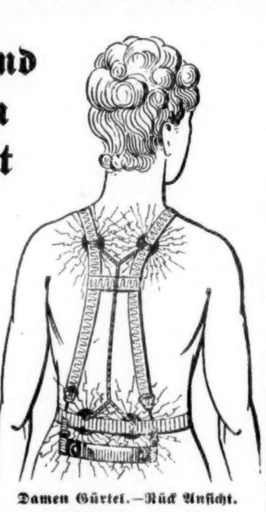
London, 6. Febr. Die „Daily News" erfährt aus Odessa daß die Ausführung von Getreide aus Odessa, Nicolajeff und anderen Häfen am Schwarzen Meere nach Marseille in Folge der französischen Zölle so gut wie aufgehört hat.

Marseille, 6. Febr. Der russische Dampfer „Karnilow" wurde auf der Fahrt von Smyrna nach Tripolis in der Nähe von Limohal auf den Inseln von einem heftigen Sturme an den Strand geworfen.

Diese · Illustrationen



zeigen **Brust und Rücken Ansicht** unsrer **Rückgrat Vorrichtung** getragen mit dem



Herren Gürtel.—Vorder Ansicht. Damen Gürtel.—Rück Ansicht.

Owen Elektrischen Gürtel

—welcher—

Acute, chronische u. Nervenkrankheiten

selbst in dem ältesten Fällen heilt.

Ein von geschickter Hand ausgeführter Gürtel mit galvanischen Batterien, deren Stärke jeder Kranke selbst regeln kann. Die Electroden unsrer Gürtel sind so eingerichtet, daß sie von einer Stelle nach der anderen bewegt werden können, je nachdem wo sich der meiste Schmerz des Leidenden fühlbar macht. Thatsache ist es, daß kein andrer Gürtel sich so schnell Freunde in alle zivilisierten Ländern erworben hat, wie **Der Owen Elektrische Gürtel.**

Unser großer illustrirter Katalog ist in deutscher Sprache gedruckt und enthält Zeichnungen unsrer Gürtel und Vorrichtungen nebst genauer Beschreibung und den Preisen für jede Sorte, sowie Zeugnisse von Leuten welche durch diese Gürtel Heilung ihrer Leiden suchten und auch erzielten. Dieser Katalog, welcher von jedem Leidenden gelesen werden sollte, wird portofrei verschickt gegen Einsendung von 6 Cents in Postmarken.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

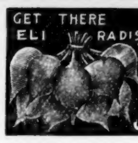
Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, CHICAGO, ILL.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(134-G)15¼ Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.



GET THERE ELI RADISH

SALZER'S NORTHERN GROWN SEEDS — POTATOES $2.50 PER BRL

Blumen- u. Gemüsesamen, Kleinobst, Aepfel, Birnen, sowie Farmsämereien und Kartoffeln in großen Quantitäten. Deutscher Katalog 4c Porto. 35 Pck. früher Gemüsesamen $1.00 — 16 Pck. späte Sorten 50c.

JOHN A SALZER SEED Co. LA CROSSE, WIS.

Die 180 Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet, während das Schiff als verloren anzusehen ist.

Warschau, 9 Febr. Die Cholera ist hier von Neuem ausgebrochen und es haben bereits wieder viele Todesfälle stattgefunden.

St. Petersburg, 9. Febr. Eine Depesche von Kischeneff, der Hauptstadt von Bessarabien, meldet, daß der Oberst Gregorieff durch ein Kriegsgericht dort zum Tode verurtheilt worden ist. Derselbe stand unter der Anklage, ein österreichischer Spion zu sein.

Türkei. — Paris, 9 Febr. Der amerikanische Gesandte hat die sofortige Befreiung zweier Armenier verlangt, welche amerikanische Bürger sind und in Iskanderum im nördlichen Syrien eingekerkert sind. Im Weigerungsfalle hat er gedroht, daß ein Panzerschiff nach Iskanderum geschickt werden würde.

Japan. — San Francisco, Cal., 7. Feb. Nachrichten aus Japan zufolge wird der japanesische Dampfer Koryo Marec vermißt und man vermuthet, daß derselbe nebst der gesammten Bemannung von 43 Personen und zwanzig Passagieren zu Grunde gegangen ist.

Madagascar. — Sansibar, 10. Feb. Laut Nachrichten aus Tamatave hat ein schrecklicher Wirbelsturm den Diego Suariaz-District im nördlichen Madagascar verwüstet. Der Sturm erreichte seine größte Heftigkeit in der Nacht des 4. Februar. Im Hafen befand sich unter andern das hölzerne französische Transportschiff Eure von 1580 Tonnen. Dasselbe sank an der Werfte. Zwei Drittel aller Häuser in der Stadt Diego Suarez wurden zerstört, darunter das Hospital, die Schule und die Kirche. Menschenleben sind, so viel man weiß, nicht verloren gegangen.

Inland.

Council Bluffs, Ja., 8. Feb. Vor ungefähr einem Monate wanderte Marion Kelley, ein wohlhabender, in der Nähe der Stadt wohnender Farmer, von Hause weg und gestern Abend erst kehrte er in der traurigsten Verfassung nach seiner Farm zurück. Er erzählte über seine Wanderung eine seltsame Geschichte; er hatte einen großen Theil des Westens durchwandert, häufig Tagelang ohne Essen; den größeren Theil seiner Reisen legte er zu Fuße zurück. Als er wieder zur Besinnung kam, befand er sich in Fort Worth in Texas, und von dort spazierte er zu Fuße nach Hause zurück.

Emporia, Kan., 9. Febr. Seit den letzten sechsunddreißig Stunden ist hier Regen vorherrschend gewesen, welcher sich heute Morgen in Schnee verwandelte. Hier eingelaufene Specialdepeschen melden, daß ein Blizzard im ganzen nördlichen und mittleren Theile des Staates vorherrscht, der sich südwärts bewegt.

Carson, 9. Febr. Heute Abend, als der Passagierzug ungefähr eine halbe Meile von der Stadt entfernt war, wurde derselbe von einem maskirten Manne bestiegen, der die Thür des Wagens der Wells Fargo Co. mit einem schweren Hammer einschlug und den Expreßmann bedrohte. Er nahm eine Kiste mit Goldmünzen an sich, welche der Eisenbahn-Zahlmeister nach Reno einsandte, um damit die Angestellten zu bezahlen. Die Kiste enthielt nahezu zweitausend Dollars. Nachdem er den Wagen beraubt hatte, verschwand der Räuber in der Dunkelheit, ehe der Expreßbote Lärm schlagen konnte. Der Zug wurde in die Stadt zurückgeschoben, ein Alarm gegeben und Polizeimannschaften auf die Verfolgung geschickt.

St. Louis, 9. Febr. Ein heftiger Wirbelsturm setzte heute Morgen 11 Uhr hier ein. Telegraphen-Pfosten, Schornsteine und Zäune wurden niedergelegt. Berichte über Beschädigungen von Personen und Eigenthum kommen von überall aus der Stadt und den Vorstädten ein.

Toronto, Ont, 6. Febr. Die Wahlberichte über die kürzliche Prohibitionsabstimmung, welche aus allen Theilen Ontarios eingetroffen sind, ergeben eine Mehrheit zu Gunsten der Prohibition von 81,730 Stimmen.

Memphis, Tenn., 9. Febr. Henry Snoderly, 91 Jahre alt, einer der wohlhabendsten und bestbekannten Farmer von Union County, Tenn, und seine Frau, 70 Jahre alt, wurden letzte Nacht in ihrem Bett von zwei Einbrechern ermordet, die sich Zutritt zu deren Wohnhause verschafft hatten, um Geld zu erbeuten, da es allgemein hieß, daß die alten Leute reichlich davon im Hause hätten. Ein Enkel des Paares, der durch zwei Pistolenschüsse aufgeweckt wurde, begab sich nach dessen Zimmer und wurde von den Räubern festgehalten und gezwungen, nach dem Gelde suchen zu helfen. Als die Mörder kein solches fanden, holten sie sich zwei Pferde aus dem Stalle und ritten davon. Bewaffnete Mannschaften haben sich zu ihrer Verfolgung aufgemacht.

Winnipeg, Man., 10. Feb. Nach einem längeren Proceß wurden heute Antonio Dezidio und Antonio Luciano, zwei Italiener in Grenfell wegen des Mordes eines ihrer Kameraden im letzten Juni schuldig befunden. Sie wurden zum Tode durch den Strang am 10 Mai d. J. verurtheilt.

Lathyrus sylvestris.

Futter-Anlage für ein Menschenalter. Franco per Post ¼ Pfd. 65c, ½ Pfd. $1.20, 1 Pfd. $2.25, 2 Pfd. $4.00, 3 Pfd. $5.50, 4 Pfd. $7.00.

☞ Seit 16 Jahren am selben Platze. Kaufen Sie Ihre **Sämereien** direct vom Großhändler.

☞ Kleegras-Sämereien, Probsteier Saatgut, Gemüse-, Blumen- und Wald-Sämereien. Landwirthschaftliche Maschinen und Brutmaschinen. Nurseries: Rosen, Waldmeister. 4jährige deutsche Obstbäume, echte Kastanienbäume u. s. w.

☞ Schlesischer Rothklee, importirte Prachtsaat, per Bushel $8.75

W. Wernich,

Großhändler in Sämereien,

605 Grand Ave., : : : : Milwaukee, Wis.

Holzhacker

Achtung!

Fragt nach dieser Axt und keiner anderen. Holzhacker probirt die **Kelly perfect Axt.** Sie zerkleinert mehr Holz als irgend eine andere Axt.

Die Aushöhlung im Blatt verhütet das Steckenbleiben im Holz und bewirkt, daß diese Axt tiefer spaltet als irgend eine andere. Fragt Euren Händler nach derselben. Sendet uns seinen Namen, falls er sie nicht hat. Es ist die Anti Trust-Axt.

Kelly Axe Mfg. Co.,

Louisville, Ky.

c. o. w. 45—18'94

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, Deutsche Zwetschen, Mispeln, russische Aprikosen; russische Maulbeeren, sowie Weinreben, Beeren- und Blumensträucher; Waldbaumsetzlinge für Timber Claims; Alles zu billigen Preisen.

Preislisten versende ich frei. Schreibt deutsch oder englisch und adressirt

CARL SONDEREGGER,

2–17'94 **FAIRBURY, NEBR.**

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch

für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire

42-41'94 **C. C. SHOEMAKER,**

FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau. ☜

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38-11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman,

Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38-11'94

DeClerque & Hirschman,

Times Bldg., Chicago, Ill.

50 gute **Farmen** billig zu verkaufen.

im besten County von Kansas gelegen, gutes Land, billige Kohlen. Um nähere Auskunft schreibe man an 51–11'94

C. E. CURRAN, COLUMBUS, KANS.

Marktbericht.

9. Februar 1894.

Chicago, Ill.	
Weizen, No. 2	58¼
Mais	34½
Hafer, No. 2	28
Roggen, No. 2	44
Gerste	41 —51
Viehmarkt.	
Stiere	$4.20–5.45
Kühe, Bullen zc.	2.50–3 80
Schweine	2.00–5.52½
Schafe	2.10–3.60
Lämmer	2.90–4.50
Milwaukee, Wis.	
Weizen, No. 2	57⅜
Gerste No. 2	49
Viehmarkt.	
Stiere	$ 2.75— 4 25
Kälber	3 00— 5 00
Bullen	1.85- 2.40
Milchkühe	18.00–37.00
Kühe	1.50— 2.65
Schweine	5.00— 5.35
Schafe	2 25 — 3,00
Lämmer	3.00— 4.00
Minneapolis, Minn.	
Weizen, No. 1, nördl	59½
No. 2, nördl	57½
No. 1, hart	61
St. Louis, Mo.	
Weizen, No. 2	55
Mais, No. 2	33
Hafer, No. 2	28½
Roggen, No. 2	49
Viehmarkt.	
Stiere	$2.30–4.50
Schweine	4.80–5 40
Schafe	2.85–3.65
Kansas City, Mo.	
Weizen, No. 2, hart	50 —50½
No. 2, roth	54
Mais	30½–31½
Hafer	27½–29
Viehmarkt.	
Stiere	$2.75–3.65
Kühe	1.75–3.50
Schweine	2.75–5 62
Schafe	2.75–3.25
Lämmer	4 00–4 40

Ein Blutbeleber in des Wortes vollster Bedeutung

ist **Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber.**

Nur durch autorisirte Lokal-Agenten zu beziehen und ist **nicht** in Apotheken zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an den alleinigen Eigenthümer

Dr. Peter Fahrney,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

1–52'94

Eine hölzerne Gabel

die ein jeder Farmer zu schätzen weiß, der sie einmal im Besitz hat. Wer deren Güte und Vortheile bei den verschiedenen Arbeiten kennt, so z. B. bei Handhabung von **Heu, Stroh, Flachs, Kleesamen, Gerste,** sowie zum Gebrauch in der Scheune, zum Füttern und Betten des Viehes, (indem sie Schutz vor Verletzung gewährt), der wird nicht ohne diese Gabel sein, wenn sie irgendwo zu bekommen ist und kein Farmer hat eine vollständige Einrichtung ohne dieselbe. Ich mache drei verschiedene Arten zum vortheilhaften Gebrauch bei unterschiedlichen Arbeiten

Agenten verlangt in jeder Ansiedlung gegen ansehnlichen Rabatt. Muster-Gabel frei unter gewissen Bedingungen. Wegen näherer Auskunft sowie um Preisliste wende man sich gefälligst an

PETER B. AMSTUTZ,

4–29'94 **BLUFFTON, OHIO.**

☞ Man erwähne die „Rundschau."

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der Ersten National-Bank.

Newton, Kansas.

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba

zu verkaufen, 45-18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent,

The London & Ontario Investment Co., Ltd

Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
70 " " " " " "	33	"
70 " " " " " "	25	"
75 " " " " " "	20	"
80 " " " " " "	15	"
85 " " " " " "	10	"

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern zc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,

128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Fahrkarten nach allen Plätzen ☞ von und nach Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93–10'94 **PETER A. UNRUH,**

Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Alle Kranke,

besonders **Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende,** Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, zc., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der **echten elektro-homöopathischen Mittel** bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung. Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93–16'94

Gute Nachricht für Jedermann.

Dr E. J. Worst, Ashland, Ohio, schickt jedem unserer Leser, der es verlangt, eine Probe der berühmten **australischen electrischen Pillen,** gegen Catarrh, Nieren-, Leber- und Magenleiden, gastrischen Kopfschmerz, Nervösität, Verstopfung und Grippe **umsonst,** oder genug Pillen für eine siebenwöchentliche Behandlung für $1.00. Man berufe sich auf die Rundschau und schreibe, wenn möglich, englisch. 1–26'94. e. o. w.

Das Horricon-Spinnrad.

Patentirt.

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: vier Doll Bestellungen adressire **RUNDSCHAU, ELKHART, IND.**

Rundschau-Prämien.

Für $1.00 die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird, 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Für $1.50 die „Rundschau" ein Jahr und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen.

Für $2.50 die „Rundschau" ein Jahr und das werthvolle Buch:

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband.—Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Nur für Abonnentensammler.

Wer sich die Mühe nimmt für die „Rundschau" neue Abonnenten zu suchen, erhält für seine Bemühung entweder einen Gummistempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse oder die „Victory"-Uhr.

Wir haben Gummistempeln in vier verschiedenen Größen und geben Demjenigen der **einen** neuen Abonnenten gewinnt

einen kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

Für **zwei** neue Abonnenten **einen großen Taschenstempel.**

Für **drei** neue Abonnenten **einen kleinen Schreibtischstempel.**

Für **vier** neue Abonnenten **einen großen Schreibtischstempel.**

Bedingungen.

1. Nur die Abonnentensammler sind zu diesen Stempeln berechtigt. Die Abonnenten selbst erhalten, wenn sie mehr als 75c bezahlen, eine in der obenstehenden Prämienliste aufgeführte Prämie.

2 Die Sammler müssen mit der Bestellung zugleich den betreffenden Abonnementbetrag einsenden und Namen und Adressen der neuen Abonnenten deutlich angeben.

3. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Sammler sich einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

4 Die Sammler sind gebeten diejenigen Worte, die sie auf dem Stempel wünschen, recht deutlich anzugeben.

5. Wer anstatt eines großen Stempels zwei oder mehrere von den kleineren wünscht mit einem andern Namen auf jedem, kann dies haben.

Wer **zehn** neue Abonnenten gewinnt, erhält

Die „Victory"-Uhr.

Dieselbe ist 1 Zoll dick, 2⅝ Zoll im Durchmesser, hat ein gutes Werk mit Federgehäuse, Stahlbalance und einem reinen, freien Gang. Sie hält die Zeit so gut wie eine Taschenuhr die 15 Dollar oder mehr kostet. Die Fabrik von der wir diese Uhren beziehen, erfreut sich eines guten Rufes und versichert, daß die „Victory", von der jährlich viele tausend verkauft werden, die beste billige Taschenuhr ist, die gemacht wird. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu finden, der kann die Uhr trotzdem haben, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf zehn fehlt, 15 Cts. darauf bezahlt. Wer also nur 6 Abonnenten findet hat 4 mal 15—60 Cts. einzuschicken, ehe er die Uhr erhält.